

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-12-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 5. Dezember 1955

Lieber Freund, -

danke sehr für Brief und Gruss, - auch für das "vorsorgliche" Schreiben, über das ich - trotz dem abscheulichen Ernst seines Gegenstandes - herzlich habe lachen können.

Dr. Erne spricht mir von einem "Band zum 60. Geburtstag von Carl Zuckmayer" und "einer ganzen Reihe von Bänden solcher Art", die der Verlag eventuell herausbringen möchte, "um damit unsere grossen Autoren in weiteren Leserschichten bekannt zu machen".

Meinerseits "vorsorglich" möchte ich schon heute darauf hinweisen, dass ich die Schrift zum Gedächtnis von T.M. unter gar keinen Umständen einer Reihe von Bänden einverleibt sehen möchte, die, neben Zuckmayer "andere grosse Autoren" zu feiern wünscht. Durchaus muss die T.M. Gedächtnisschrift für sich alleinstehen und darf weder ausstattungsmässig noch sonst irgendeiner "Reihe" zugeordnet sein. Wegen des von Dr. Erne vorschlagsweise in Aussicht genommenen Beitrags aus seiner Feder bin ich aus Gründen, die ich ihm schon dargelegt habe, sehr zweifelhaft. Doch liegt, ausser meinem Textteil, ja noch nichts die endgültige Form der Schrift Betreffende ~~fazt~~ bisher fest, und on verra.

Bitte wollen doch auch Sie dazu beitragen, dass ich die Fahren wirklich korrigieren kann, will sagen, dass ich schnellstmöglich in den Besitz der "Vorlage" komme (ich meine, in den Besitz meines korrigierten Leseexemplars).

Herzlichsten Dank übrigens, für Ihre Bereitwilligkeit, mir mit den Filmgreueln "ausserverlaglich" behilflich zu sein. Wenn mir etwas Vernünftiges einfällt, will ich mich gewiss an Sie wenden. Vorläufig sehe ich mich den barbarischen Anstürmen ohnmächtig ausgesetzt.

Wie immer freundschaftlich

die Ihre:



Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 5. Dezember 1955

Eigentlich, lieber Freund, ist dies ein PS, doch kann es nichts schaden, wenn der fraglichen Gelegenheit die Bedeutung eines eigenen Semischreibens beigelegt wird:

Siegfried Trebitsch, "der stille Dulder" hat sich nun von Suhrkamp anderthalb Jahre lang an der Nase herumführen lassen, und zwar war es Suhrkamp - nicht etwa der Dichter selbst, der sich zu Beginn dieser Frist die Idee - wo nicht einer Gesamtausgabe, so doch gesammelter und ausgewählter Werke von S.T. beifallen liess. Zunächst wurde Stössinger, dann, nach dessen Tod, Carl Seelig mit der Aufgabe der Herausgabe betraut. Endlich und kürzlich, nachdem Trebitsch sich auf dies Unternehmen bis zur Weissglut gefreut, erklärte in drei gewundenen Briefen voll schönstem Tiefenquatsch der edle Suhrkamp, er könne sich zur Ausführung des Planes nun doch nicht entschliessen, eine Mitteilung, die dem guten Greis buchstäblich an den Rand des Selbstmordes zuletztmöglicher Stunde treiben musste und getrieben hat. Was ihn besonders zu schaffen machte, war die Tatsache, dass Suhrkamp, schon als Berliner Mitarbeiter von S. Fische die fraglichen Bücher ja gekannt haben musste, und zurecht fragt er sich und mich, wozu denn in aller Welt diese Ausgabe überhaupt erwogen und solange in Aussicht gestellt worden sei, wenn doch der Verleger auf die grundlegendste Weise keinerlei Lust dazu verspürt habe.

Meinerseits begreife ich wohl, dass dem Suhrkamp vor der Exekutierung seines Planes schliesslich angst und bang wurde, verstehe aber nicht nur nicht warum er sich nicht früher geäussert, sondern auch insbesondere nicht, warum er in "gemildeter" Form den Trebitsch nicht zu Worte kommen lässt. Es gibt nämlich in den Schriften dieses zwar stilistisch unzuverlässigen und vielfach etwas "überholten" Autors Dinge, die nicht nur von seiner fraglosen Begabung zeugen, sondern überdies - auch heute noch - wirksam sind. Ich denke an einige seiner besten Erzählungen, für die ich übrigens die Filmaufbau bereits interessiert habe, -

zudem angewisse Romane - etwa "Mord im Nebel"
 (nichts für ungut!), den Lubitsch verfilmt hätte,
 wenn er nicht gestorben wäre; besonders aber an
 seinen "Diomedes", von dem mein Vater aufrichtig
 und von Herzen angetan war. Und kürz, mir will schei-
 nen, dass Sie sehr viel Dümmeres tun könnten, als
 in einer oder der anderen Ihrer "Serien" Trebitsch
 Aufnahme zu gewähren. Eine Auswahl von Novellen käme
 meiner Ansicht nach durchaus für die Fischer Bücherei
 in Frage. Ich schreibe Ihnen dies, weil Trebitsch mir
 von der ungemeinen Innigkeit berichtet, mit der Tutti
 Fischer, nach Wiedereröffnung des S. Fischer Verlages
 unter diesem Namen, Trebitsch, den sie ins hiesige
 Savoy gebeten, davon unterrichtet habe, "die alte
 Heimat" harre seiner und stehe ihm jederzeit offen.
 Und ein alter Fischer Autor ist er ja wirklich, dessen
 völliges In-Vergessenheit-Geraten ~~unmöglich zu helfen~~
 dem Verlag ~~dann~~ vermutlich ~~xxx~~ dann zu verhindern
 wünschen wird, wenn er kein Risiko eingeht, durch eine
 Wiederveröffentlichung eines oder mehrerer seiner
 Werke.

Wie stehen Sie zudem Gegenstand ? Trebitsch, ver-
 ständlicherweise, will nicht bei Ihnen anfragen, hat
 mich aber indirekt ermächtigt, dies vorerst einmal zu
 tun. Dr. Witz vom Artemis/Verlag weiss noch nichts von
 dem Scheitern bei Suhrkamp, und gar nicht undenkbar wäre
 es, dass ^{er} nach dem schönen Erfolg, den Trebitsch's
 "Chronik" ihm eingetragen, seinerseits ansprechbar
 wäre. Ich habe aber den deutlichen Eindruck, dass Tre-
 bitsch, eben weil ursprünglich einer der Euren, viel
 lieber nach Hause kehrte zu S. Fischer.

Genug. Bitte verzeihen Sie eine Anregung, die mir
 eine Art von "Anliegen" bedeutet und die ich insofern
 nicht für ein Ansinnen halte, als die Dinge, von denen
 ich sprach, einer gewissen Publikumswirkung, sogar, oder
 vielleicht besonders in den weitesten Kreisen der Leser-
 schaft sicher sind.

Immer die Ihre:

11. 22
 2. X
 22. 12
 1951
 1951
 1951

